

Bericht an die Generalversammlung der EE 2009

Der Schwerpunkt unserer Arbeit lag im Bereich Tiergesundheit, sowohl in den Aktivitäten nach außen, als auch bei den Sitzungen des Präsidiums nach innen. Der Vorsitzende hat an allen Sitzungen und an den Gesprächen mit dem FLI und der WPSA teilgenommen und sich eingebracht.

Das Hauptproblem war HPAI, auch wenn die Situation nicht besorgniserregend ist.. Im Jahr 2009 gab es in Europa folgende Ausbrüche 1 in D, 2 in F, 1 in CZ. Sie wurden unterschiedlich restriktiv behandelt. Der zuständige Ausschuss in Brüssel konnte auf seiner Sitzung am 5./6.5.2009 berichten, dass es z.Z. keinen Fall von hochpathogener, wohl aber Fälle von niedrigpathogener AI gibt. Und hier liegt das Problem, da Mutationen nicht auszuschließen sind. Der Versuch, die Tauben aus der HPAI-Verordnung heraus zu nehmen, ist aus diesem Grund gescheitert, trotz intensiver Diskussion mit dem FLI, da das Osterhaus-Gutachten in dieser Frage keine Argumente lieferte.

Am schwierigsten, weil am repressivsten war bisher die Arbeit in D. Das weiß man auch in Brüssel und bringt es mit dem Spruch zum Ausdruck:

In Brüssel erdacht, woanders verlacht, in Deutschland gemacht. Bei der Vorbereitung der Europaschau in Nitra entstand bei mir eine Zeile dazu: In der Slowakei auf plus 250% gebracht. Gegen den Nitraer Maximalismus der Veterinärbehörden, hinter dem nichts anderes als die Angst vor Verantwortung steht, stehen bei mir rund 30 Mails, Schriftsätze und Telefonate zu Buche.

„Die Hoffnung stirbt zuletzt!“

Unser Antrag auf Fördermittel im Rahmen der Tiergesundheitsstrategie der EK: „Vorbeugung ist die beste Medizin“ ist noch im Rennen. Er befindet sich aber noch im Zustand der political options und liegt in zweiter Fassung vor. Zuerst durften wir aus 28 Seiten Vorgaben maximal 8 Seiten einreichen, dann aus 13 Seiten drei. Der Titel lautet jetzt: Multiplikatoren Ausbildung zur Prävention von Infektionskrankheiten bei den in der EE erfassten Kleintieren.

Da unser Förderer Dr. Göpel, der auf den Fortgang unserer Bewerbung Einfluss nahm, nicht mehr für das Parlament kandidiert, habe ich den bisherigen Präsidenten des EU-Parlaments, Herrn Pöttering, der wieder antritt, um Unterstützung, ggf. auch aus einem anderen Programm, gebeten.

Auch hier gilt: „Die Hoffnung stirbt zuletzt!“

Im Bereich des Tierschutzes war es recht ruhig, da hat uns die HPAI entlastet, denn die Tierschützer haben zu den Keulungen und Aufstallungen geschwiegen. Die Vermeidung von Übertypisierungen ist aber eine Aufgabe, die wir uns selbst stellen, denn wir sind Tier- und Artenschützer. Und die alten Positionen unserer Gegner werden schon wieder neu aufgelegt wie das Heft 5 der Schweizer Zeitschrift für Tierheilkunde 2008 zeigt. Wir werden in Nitra als Beirat ein Monitoring bei den ausgestellten Tieren vornehmen.

Der Beirat ist wieder vollständig mit folgenden Zuständigkeiten Prof. Schille (Gesamtverantwortung, Außenvertretung, Tauben), Frau Dr. Hermans (Geflügel, Vögel), die Herren Dr. Hippe und Dr. Rey-Bellet (Kaninchen und Cavia). Wenden sie sich bei Problemen bitte zuerst an die für sie Zuständigen.

Abschließend möchte ich mich für die problemlose, sachliche Zusammenarbeit bei meinen Beiratsmitgliedern, dem Präsidenten und dem Präsidium und den Spartenvorsitzenden herzlich bedanken. „Semper idem“ für die EE!

Prof. Dr. Joachim Schille